

Kurzpredigt in der Osternacht am Karsamstag, 30.3.2024 in
Würzburg St. Stephan von Pfarrer Jürgen Dolling

Liebe österliche Gemeinde,

Auferstehung heißt nicht irgendwann und irgendwo (so formuliert es Andrea Schwarz) – sondern heißt: Hier und jetzt. Eine Botschaft, die uns nur aufs Jenseits verweisen würde, wäre eine Vertröstung – und nicht so besonders hilfreich. Es geht um die Auferstehung mitten im Tod unseres Alltags, heute, hier und jetzt. Das Leben lässt uns oft genug zerlumpt und zerzaust zurück. Und wir finden uns selbst nicht so besonders ansehnlich. Ostern ist die Gegenbotschaft. Ostern heißt eigentlich: Da nimmt mich einer fest in den Arm, drückt mich ganz lieb an sich und sagt zu mir und zu allen anderen, die es hören wollen: „Du bist schön, weil ich dich liebe!“

Aus: Andrea Schwarz, Bunter Faden Leben. Mutmachttexte, hrsg. von Ulrich Sander, S. 138–139 © Verlag Herder GmbH, D-79104 Freiburg im Breisgau.

Ja, diese Liebe ist das Geheimnis heute in der Osternacht. Sie wächst im Grabesdunkel. Die Evangelien erzählen davon. Und wenn wir am Taufbecken mit dem Wasser berührt und gesegnet werden, dann spüren wir diese Liebe Gottes ganz elementar. Und es ist wichtig, dass wir sie spüren und dass die Liebe bei uns ankommt. Nicht irgendwann und irgendwo. Sondern mitten in unserem Leben, in unserem Herzen. So wird die Osterbotschaft zu einer wunderbaren Lebenskraft, die uns lebendig macht. Dann sind auf einmal die Steine vor unseren Seelen und Gemütern weggerollt, Ostern macht unser Leben leicht und schön:

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Ja, das lässt uns heute aufleben. Wir gehen mit einer neuen Gewissheit in den Ostermorgen, mit der Gewissheit, dass es nichts und niemanden gibt, der dieses Leben verhindern kann. Vieles ist in unserem Leben begrenzt, manches im Alltag wirkt zerlumpt oder zerzaust, oft regieren Gewalt und Krieg unsere Welt. Aber Gott selbst bricht sich Bahn, alle Gräber dieser Welt sind nur Ruhestätten auf Zeit:

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? (1. Kor. 15,55). Fast schon spöttisch klingen die Worte des Apostels Paulus. So leicht darf man an Ostern die Dinge nehmen. Und deshalb darf auch der Humor in einer Osterpredigt nicht fehlen. Und heute möchte ich Sie mit diesem schönen Witz zumindest zum Schmunzeln bringen:

„Glauben Sie an eine Auferstehung nach dem Tode?“, fragt der Chef in der Firma. – „Ich weiß nicht“, stammelt der junge Angestellte verlegen, „warum wollen Sie das denn wissen?“ – „Weil Ihr Großvater, zu dessen Beerdigung Sie gestern frei bekamen, Sie am Telefon verlangt.“

Ich weiß, solche Witze sind trivial. Aber sie sind trotzdem schön. Und wenn wir an die Auferstehung von den Toten glauben, dann glauben wir, dass Gott immer noch mehr mit uns vor hat. Das ist der Grund für unsere Osterfreude, das ist die Hoffnung, die uns immer wieder und jeden Tag neu auferstehen lässt: Innerlich und seelisch, und am Ende auch allumfassend. Ja, wir werden weiterleben und weiter glauben, weiter als wir's uns vorstellen können. Dieser Osterglaube belebt. Heute und jetzt. Darum: Frohe Ostern! Amen.